

Beisetzungen von Juden und Muslimen

Filderstadt Der Gemeinderat ebnet den Weg für neue Bestattungsformen. Von Jens Noll

Alternative Bestattungsformen werden in Filderstadt zunehmend nachgefragt. Urnenbestattungen haben einen großen Anteil an diesem Trend. „In den vergangenen Jahren hat sich die Zahl der Urnenbestattungen an die der Sargbestattungen angeglichen“, sagt Cornelia Banaschewski, die für Friedhofsangelegenheiten in der Stadt zuständig ist.

Urnenwände, sogenannte Kolombarien, stehen seit sechs Jahren auf Friedhöfen der Großen Kreisstadt. Die bereits bestehenden Möglichkeiten der Bestattungen werden künftig um fünf Alternativen erweitert: Baumbestattungen, ein anonymes Fötenfeld, Familienurnengräber, ein Urnengemeinschaftsfeld und Bestattungen jüdischer und muslimischer Mitbürger. Einstimmig hat sich der Gemeinderat in seiner jüngsten Sitzung dafür ausgesprochen und die Verwaltung beauftragt, die Friedhofsordnung zu ändern. Aus Platzgründen können die alternativen Bestattungsformen jedoch nicht auf jedem der sechs Friedhöfe angeboten werden. „Die Friedhöfe in Bernhausen und Bonlanden stoßen an Kapazitätsgrenzen“, sagt Banaschewski.

Bei der Baumbestattung wird es sich nicht um einen sogenannten Friedwald handeln. Untersuchungen des Försters und des Tiefbauamts haben ergeben, dass kein Waldstück in Filderstadt für einen Friedwald geeignet ist. Vielmehr werden für die Baumbestattung auf dem Unteren Friedhof in Sielmingen und dem in Harthausen Bäume gepflanzt. Totgeburt und Föten, die eigentlich nicht bestattungspflichtig sind, sollen künftig anonym auf einer Wiese auf dem Friedhof Obersielmingen um ein Pflanzbeet herum beigesetzt werden können. Bisher werden die sogenannten Sternenkinder, wenn die Eltern es möchten, bei der Filderklinik abgeholt und in einem anonymen Feld in Plattenhardt bestattet.

Mehr Flexibilität und mehr Möglichkeiten wird es künftig bei den Urnengräbern auf den Gottesäckern in Sielmingen und Harthausen geben. Dort sollen Familienurnengräber für bis zu 15 Urnen entstehen. Als Alternative zur anonymen Urnenbestattung plant das Tiefbauamt ein Urnengemeinschaftsfeld. Dafür wird in Harthausen ein Feld angelegt, das von der Stadt gepflegt und bepflanzt wird.

Vorwiegend in Obersielmingen werden künftig bei Beisetzungen auch Belange von muslimischen und jüdischen Mitbürgern berücksichtigt. Dort werden auf jungfräulichen Flächen Gräber ausgehoben, in die Verstorbene in einem Sarg beigesetzt werden, dessen Deckel anschließend abgenommen und neben den Sarg gelegt wird. Dies sei mit dem geltenden Recht vereinbar, sagte Bürgermeister Reinhard Molt. Zur Erklärung: Eigentlich sieht der Islam eine sarglose Bestattung vor. Zudem sollten Gräber zeitlich unbegrenzt existieren. Allerdings, so Molt: „Eine Ewigkeitsruhe können wir nicht anbieten.“



„Haaaaa!“ Die Lachtrainerin Claudia Lippkau (Mitte) geht bei den Übungen mit gutem Beispiel voran.

Foto: Horst Rudel

Aus „Hoho“ wird richtiges „Haha“

Kirchheim Claudia Lippkau bringt Menschen zum Lachen – auch ohne komödiantisches Talent. Lachyoga überlistet den Körper, denn eine künstliche Prusterei ist so effektiv wie eine echte. Von Christina Jungkurth

Beim Lachyoga mitzumachen war meine Idee. Ich fand es einfach lustig“, sagt Marianne, 59 Jahre alt. „Und ich“, ergänzt ihr Mann Günther, „ich muss Auto fahren.“ Aber auch Günther beteiligt sich am gemeinsamen „Hoho“ und „Hahaha“ und hat sichtlich Freude an den Übungen, die Claudia Lippkau der Gruppe vorturnt. „Nein“, gibt er zu, „es ist schon echt gut.“ Immerhin kommt das Ehepaar alle zwei Wochen von Wald-dorfhäslach (Kreis Reutlingen) nach Kirchheim, um eine gute Stunde lang zu lachen.

Denn darum geht es beim Lachyoga. Ob das Lachen echt ist oder zunächst künstlich, spielt laut der Kursleiterin Claudia Lippkau keine Rolle. „Der Körper erkennt den Unterschied“, sagt sie. Nicht die Echtheit, sondern die Dauer und die Intensität seien wichtig. Und einige der Übungen sind so albern, dass aus dem gespielten ganz schnell ein echtes Lachen wird. Aber Vorsicht: „Wir lachen einander nicht aus!“

Wer neu ist, komme sich wohl schon zunächst bescheuert vor, gibt Claudia Lippkau zu. „Ich fand es am Anfang auch ein bisschen crazy. Aber irgendwann dachte ich: egal, es tut gut.“ Lippkau kommt aus einem eher ernsthaften Beruf: Sie ist gelernte Bankkauffrau und arbeitet heute hauptsächlich als Beraterin. Ihre erste persönliche Berührung mit dem Lachyoga war im Jahr 2008, da allerdings machte sie sofort einen Trainerkurs. Sie hatte zuvor von

einer Kollegin von der ungewöhnlichen Kombination erfahren und fand die Idee reizvoll. „Mein Anspruch war nicht, das beruflich zu machen“, sagt sie. Von den Lachyogastunden alleine könnte sie ohnehin nicht leben. „Ich will damit einfach den Leuten was Gutes tun.“

Nach einer knappen Stunde voller kurzer „Hohos“ und lang gezogener „Hahas“, Sprüngen und Atemübungen kehrt Ruhe in die Gruppe ein. Einigermäßen. Da liegen dann zwölf erwachsene Menschen auf dem Rücken, Blick zur Decke – und lachen. Kichern. Japsen. Prusten. Beruhigen sich kurz, bis wieder einer anfängt. Manch einer lacht, weil er nicht glauben kann, was er gerade tut, andere lassen sich anstecken. Zwei Neulinge zappeln mit den Beinen und wischen sich die Tränen aus den Augenwinkeln. „Das ging alles gleich, ohne dass da eine Schranke gewesen wäre“, wird Clarissa – in den Kursen duzt man sich – hinterher über ihr erstes Mal sagen.

Aber ist unser Leben so trostlos, dass man sich regelmäßig zum Zwangslachen treffen muss? „Mit der Zeit gewöhnen wir uns das Lachen ab“, sagt Lippkau. Kinder lachen am Tag zwischen 350 und 400 Mal, Erwachsene nur noch 15 bis 18 Mal. Die Zahl nimmt seit Jahrzehnten ab. Stress, anonyme Nachbarschaften und kleinere Familien seien einige Gründe dafür. Dabei ist Lippkau überzeugt, dass Lachen gesund ist. Manche Teilnehmer, er-

zählt sie, hätten bei gesundheitlichen Problemen wie Rückenschmerzen oder Asthma durch das Lachyoga Linderung erfahren. „Man braucht so viele Muskeln dafür, das ist ein richtiges kleines Fitnessprogramm.“

Männer sind übrigens deutlich in der Minderheit bei ihren Kursen. „Die verlieren nicht so gern die Kontrolle, sind weniger emotional als Frauen“, erklärt sie.

Der Teilnehmer Bernard erzählt, er habe beim ersten Mal gedacht, er sei dort falsch. Nach ein paar Tagen habe die Idee aber gezündet. „Das Klischee sagt, ein Mann darf nicht lachen, sondern muss alles mit Härte durchziehen“, sagt er. „Aber ich lache jetzt lieber beim Autofahren, anstatt mich über andere zu ärgern.“

LACHEN FÜR DEN WELTFRIEDEN

Erfinder Der indische Arzt Madan Kataria aus Mumbai gründete 1995 den ersten Lachclub – Menschen trafen sich im Park und lachten gemeinsam. Seitdem hat sich die Bewegung weltweit fortgesetzt. Als universell verständliche Form der Kommunikation soll Lachen zum Weltfrieden beitragen.

Weltlachtag Der morgige 5. Mai ist der Weltlachtag. Er wurde von Kataria 1998 ins Leben gerufen. In Kirchheim treffen sich Lachwillige morgen von 11.30 Uhr an im Vogthaus, um im 15-Minuten-Rhythmus miteinander zu lachen. In Esslingen trifft man sich in der Familienbildungsstätte in der Berliner Straße. Um 14 Uhr lachen in beiden Städten Teilnehmer gemeinsam drei Minuten lang. *ju*

Was Wann Wo

HILFE IM NOTFALL

POLIZEI 110
FEUERWEHR 112
RETTUNGSDIENST 112
NOTRUF-FAX 112

ÄRZTE
Esslingen, Aichwald, Aichelberg, Aichschieß, Altbach, Baltmannsweiler, Berkheim, Brühl, Deizisau, Denkendorf, Hegenlohe, Hegenberg, Hohengehren, Hohenkreuz, Innenstadt, Kennenburg, Kimmichsweiler, Krummenacker, Lichtenwald, Mettingen, Neckarhalde, Nellingen, Oberesslingen, Oberhof, Obertal, Ostfildern, Parksiedlung, Pliensauvorstadt, Plochingen, Reichenbach, Rüdern, Ruit, Schanbach, Scharnhäuser Park, Serlach, Sinnau, Sulzgries, Thomashardt, Wäldenbronn, Weil, Wifflingshausen, Zell, Zollberg: allgemeiner ärztlicher Bereitschaftsdienst in der Notfallpraxis im Klinikum Esslingen, Hirschländstr. 97, 07 11/136 34 00 (Sa/So/Feiertage Dienst von 8 bis 8 Uhr des darauffolgenden Tages).

Sprechstunden für gehfähige Patienten von 8 bis 23 Uhr. **Kennart:** Zentrale Rufnummer: 07 11/2 62 80 12. **Kirchheim/Teck, Lenninger Tal, Weilheim/T., Wendlingen, Köngen:** Zentrale Notfallpraxis Kirchheim am Krankenhaus, Eugenstr. 2, Zentrale Rufnummer von allen Gemeinden 1 92 92, Handy 0 70 21/1 92 92. **Filder, Filderstadt, Leinfelden-Echterdingen:** Notfallpraxis Filder, Filderklinik, Bonlanden, Im Haberschlag 7, Fr/Vorfeiertag 19 bis 23 Uhr, Sa/So/Feiertag 8 bis 23 Uhr – bitte direkt ohne Voranmeldung in die Pra-

xis kommen. Dringende Hausbesuche über die Vermittlung der Leitstelle des Roten Kreuzes unter 07 11/6 01 30 60 anfordern. **Nürtingen, Neuffener Tal, Neckartal/Aichtal, Oberboihingen, Unterensingen:** Zentrale Notfallpraxis im Klinikum Nürtingen, Auf dem Säer 1, 0 70 22/1 92 92, Fr ab 18 Uhr bis Mo 7 Uhr. **Neuffen mit Kappishäusern, Beuren, Kohlberg, Linsenhofen, Frickenhausen mit Tischart:** Bereitschaftsdienst unter 01 80/2 58 69 31 (wenn Hausarzt nicht erreichbar). **Wernau, Hochdorf:** Notfallpraxis am Krankenhaus Kirchheim von Fr 19 Uhr bis Mo 8 Uhr unter der Telefonnummer 0 70 21/1 92 92.

KINDERÄRZTE
Auf den Fildern: Kinderärztlicher Notdienst von 9 bis 12 und 15 bis 18 Uhr. Sa/So/Gundert, Neuhausen, Marktstr. 3, 0 71 58/28 11. **Esslingen:** Kinderärztlicher Notdienst von 9 bis 12 Uhr und 15 bis 18 Uhr. Bereitschaftsdienst unter 3 51 04 04. **Plochingen, Reichenbach, Wernau, Wendlingen, Kirchheim/Teck, Weilheim, Nürtingen, Frickenhausen, Neckartenzlingen:** Zentrale Rufnummer: 01 80/2 58 69 39. Dienstzeit am Wochenende und am Feiertag von 8 bis 8 Uhr. Von 8 bis 13 und 15 bis 19 Uhr findet die Kinderärztliche Notfallpraxis in Nürtingen, Mühlstraße 44 statt.

AUGENÄRZTE
Esslingen, Kirchheim/Teck, Köngen, Nürtingen, Filderstadt: Bereitschaftsdienst zu erfragen unter der Tel. 19 222.

ZAHNÄRZTE

Esslingen: Der zahnärztliche Notdienst ist zu erfragen unter der Telefonnummer 7 87 77 55.

TIERÄRZTE
Esslingen: Sa/So Dr. Kleinschroth, Esslingen, Olgastr. 31, 07 11/35 72 79 u. Tierklinik Neckarwiesen, Dr. Merkt, Esslingen, Fritz-Müller-Str. 144, 07 11/35 98 28.

TIERRETTUNG/TIERAMBULANZ
Notruf: 01 77 3 59 09 02 (24-Std.-Dienst).

APOTHEKEN
Apotheken-Notdienstfinder: Tel. 0800 00 22 8 33, Handy 22 8 33 (69 ct/Min.) oder www.aponet.de. **Esslingen, Ostfildern:** Sa Lerchen, ES-Lerchenacker, Dresdener Str. 13, 07 11/31 25 45 u. Alte Nellingen, Ostfildern-Nellingen, Hindenburgstr. 3, 07 11/3 41 24 24; So am Ottilienplatz, ES-Stadtmitte, Ottilienplatz 17, 07 11/35 43 64. **Kirchheim/Teck, Lenninger Tal, Nürtingen und Umgebung, Plochingen, Wendlingen:** Sa Stadt, Wiesensteig, Hauptstr. 47, 0 73 35/60 24; Kur, Beuren, Linsenhofener Str. 28, 0 70 25/66 86 u. beim Hundertwasserbau, Plochingen, Zehntgasse 1, 0 71 53/8 33 60; So Adler, Kirchheim, Max-Eyth-Str. 33, 0 70 21/26 26; Rosen, Wolfschlagen, Nürtinger Str. 4, 0 70 22/5 44 11 u. Ludwigs, Reichenbach, Hauptstr. 8, 0 71 53/5 15 28. **Leinfelden-Echterdingen, Filderstadt:** Sa Halden, LE-Stetten, Weidacher Steige 20, 79 19 79; So Markt, Filderstadt-Bonlanden, Marktstr. 6, 77 29 10. **Bad Cannstatt, Neckarvororte:** Sa Rats, Fellbach, Cannstatter Str. 40, 58 25 92; So

Bahnhof, Fellbach, Bahnhofstr. 125, 58 77 12.

Degerloch, Kennart und Filderbezirke: Sa Mohren, Möhringen, Sigmaringer Str. 4, 71 35 09; So Landhaus, Möhringen, Vaihinger Str. 20, 71 11 71 u. Forum, Sillenbuch, Kirchheimer Str. 128, 4 79 19 10. Dienstbereit von 8.30 bis 8.30 Uhr.

BESTATTUNGEN
am xxxxxxxx xxxxxxxx.

VERANSTALTUNGEN

KULTUR ET CETERA
Esslingen: Neckar Forum, Hauffstraße 6: Theodor-Haecker Preis für politischen Mut und Aufrichtigkeit, Verleihung an Leyla Yunus, So 11 Uhr.

KINDERSPASS
Esslingen: Württembergische Landesbühne, Studiobühne am Zollberg, Zollernplatz 14-16: Frühlings Erwachen!, Schauspiel von Nuran David Calis (ab 14 J.), Sa 19.30 Uhr. Musik-Geschichten, ab 6 J., So 16 Uhr. **Leinfelden-Echterdingen-Musberg:** Aktivspielplatz Musberg, Böblinger Straße 54: Sommerfest, Kindertheater, Reiter-spiel, Hockeise uvm., Sa 13 Uhr. **Leinfelden-Echterdingen:** Zehntscheuer Echterdingen, Maiergasse 8: Hans im Glück, Figurentheater Untertwegs (ab 4 J.), So 11 Uhr. **Ostfildern:** Kubino (Stadthalle Nellingen), Stadtbücherei Nellingen, Im Anlangen 6: Samstagsgeschichten, (4-7 J.), Sa 11.30 Uhr. Theater an der Halle Nellingen, Esslinger Straße 26: Lippels Traum, von Paul Maar -

Campus-Theatergruppe; Veranstalter: Städtisches Kulturbüro & Jugendbühne Ostfildern e.V., Sa 15 Uhr.

FESTE UND MÄRKTE

Esslingen: Waldorfkindergarten Sirnau, Bussardweg 3: Frühlingsfest, Sa 15 bis 18 Uhr. **Leinfelden-Echterdingen:** Stadtbücherei Leinfelden, Neuer Markt 1: Großer Bücher-flohmarkt, So 11 Uhr. **Plochingen:** Landschaftspark Bruckenwasen, Bruckenwasenfest mit Gartenflohmarkt, Sa, So 11 bis 18 Uhr.

VERSCHIEDENES

Esslingen: Hinter der Stadtkirche St. Dionys, Marktplatz: Esslinger Geschichte(n) – erzählt und erlebt, historische Stadtführung mit Schauspiel; Anmeldung Tel. 07 11/2155-100, So 11 Uhr. Volkshochschule (VHS), Mettinger Straße 125: Politisches Forum, im Rahmen der Preisverleihung des Theodor-Haecker-Preises für politischen Mut, mit Preissträgerin Leyla Yunus und Georg Restle, Moderation: Susanne Stiefel, So 18 Uhr. (Weitere Hinweise in unseren anderen Veranstaltungsteilen)

IHR SERVICETELEFON

Haben Sie Tipps oder Termine für unseren Veranstaltungskalender? Wenden Sie sich an mich:
Susanne Vollweiler 07 11/39 69 86-10

Viele wünschen sich Wohnung mit Service

Esslingen Der Förderverein Nord hat die Wünsche älterer Bürger ermittelt. Von Kai Holoch

Noch befindet sich das Altenzentrum Nord in der Planung. Doch spätestens im nächsten Jahr will die Stadt das Areal zwischen dem Schlosswiesweg und der Seracher Straße im Stadtteil Hohenkreuz mit einem Pflegeheim bebauen. Daneben sollen altengerechte Servicewohnungen aber auch sechs Doppelhaushälften für Familien entstehen.

Jetzt hat sich der Förderverein Esslingen Nord mit der Bitte an die Verwaltung gewandt, auf diese Doppelhaushälften zu verzichten und statt dessen das Angebot an Service-Wohnungen zu erhöhen. Die Grundlage des Wunsches ist eine Umfrage, die der Förderverein in den nördlichen Stadtteilen Serach, Hohenkreuz, Wäldenbronn, Wifflingshausen, St. Bernhard, Kennenburg und Obertal durchgeführt hat. Dabei wurde das Interesse der Menschen an einer solchen Wohnform abgefragt.

301 Menschen wollen umziehen

Nicht nur die Fülle der Antworten, sondern auch die Ergebnisse haben den Vorsitzenden des Fördervereins, Wolfgang Drexler, sowie Michael Ule und Otto Huissel, die die Umfrage ausgewertet haben, überrascht. Denn für die geplanten 24 Wohnungen für 40 Interessenten gibt es bereits jetzt 190 Anfragen. Insgesamt 301 Menschen können es sich konkret vorstellen, ihre Häuser zu verlassen, wenn sie in ihrem gewohnten Umfeld bleiben können und in eine der altersgerecht gebauten Wohnungen im Altenzentrum Nord ziehen können.

Der Förderverein, der sich in Zukunft um die soziale Einbindung der neuen Bewohner kümmern und das bürgerschaftliche Engagement koordinieren möchte, schlägt deshalb vor, statt der Reihenhäuser zwei zusätzliche Wohnblocks mit zwölf Altwohnungen für 20 Personen zu bauen und die bereits geplanten Wohnblöcke um ein Stockwerk zu erweitern. Selbst dann könnten auf dem Areal maximal 80 Bewohner untergebracht werden.

Möglichst viele sollen profitieren

Zwar sei, so Wolfgang Drexler, generationsübergreifendes Wohnen ein guter Ansatz. Aber ein wichtiges Argument für solche Projekte sei die soziale Einbindung der älteren Menschen. Diese werde im Altenzentrum aber durch das Ehrenamt und durch die Tatsache gewährleistet, dass die Einwohner in dem Stadtteil verwurzelt seien. Viel wichtiger sei es deshalb, dass möglichst viele ältere Menschen vom Serviceangebot des benachbarten Pflegeheims profitieren könnten. Auch ziehe das Argument nicht, dass man auch Wohnraum für jüngere Familien schaffen müsse. Denn je mehr ältere Einwohner sich für die Service-Wohnungen entschieden, umso mehr Wohnungen und Häuser würden in den nördlichen Stadtteilen frei. Besonders groß ist die Nachfrage nach Zwei- und Dreizimmerwohnungen mit einer Größe zwischen 50 und 90 Quadratmetern. Mehr als die Hälfte der Befragten wünschen sich ein Leben in Hausgemeinschaften, aber lediglich fünf Prozent von ihnen können sich auch vorstellen, in einer Wohngemeinschaft ihren Lebensabend zu verbringen.

Aus Sicht von Michael Ule ist das Ergebnis der Umfrage auch aufschlussreich für das restliche Stadtgebiet. Der Vorsitzende des Stadtseinerenrats hat hochgerechnet, dass im Stadtgebiet 1000 bis 1500 Servicewohnungen fehlen. Wolfgang Drexler schlägt deshalb vor, solche Wohnformen auch bei der Entwicklung der neuen Weststadt einzuplanen.

Esslingen

Beaufriedhof wieder geöffnet

Der Verein Denk-Zeichen, der den im Jahr 1807 angelegten jüdischen Friedhof von Esslingen vor zwei Jahren dem Vergessen entrissen hat, beginnt morgen, 5. Mai, mit der Reihe der diesjährigen Öffnungssontage. In der Begräbnisstätte an der Ecke Turmstraße/Untere Beutau stehen Mitglieder des Vereins von 14 Uhr bis 15.30 Uhr zu Gesprächen über die besondere Geschichte des Ortes bereit.

Gemeinsam mit der neuen jüdischen Gemeinde in Esslingen und der Esslinger Stadtverwaltung will der Verein in diesem Jahr versuchen, die auf dem Friedhof noch vorhandenen rund 30 Grabsteine so weit zu konservieren, dass sie noch möglichst lange erhalten bleiben. Der Friedhof ist in diesem Jahr noch am 9. Juni, am 7. und 28. Juli, am 11. August, am 22. September und am 6. und 29. Oktober geöffnet. *adt*